

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 257 | Juli 2015

## BANKKOWER KARNEVALISTEN MIT NACHWUCHS-FÖRDERPREIS GEEHRT

Auf Vorschlag der Gemeinde wurde der BCC mit dem Förderpreis des Landkreises für Kunst- und Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen 2015 ausgezeichnet.



Der Banzkower Karnevalistennachwuchs ist auch im Sommer gut in Form - hier gemeinsam mit dem Blasorchester beim Verpächtertreffen in der Apg Banzkow/Mirow.

Der BCC ohne seinen Nachwuchs, das kann sich keiner vorstellen, denn von den ca. 120 Aktiven sind etwa die Hälfte Kinder und Jugendliche und die jüngsten gerade einmal drei Jahre alt. Kontinuierlich werden sie je nach Alter in die Programme und die regelmäßigen Proben einbezogen. Die Trainer werden speziell geschult. In Bezug auf die Kinder- und Jugendarbeit gehört der BCC unter den Vereinen zu den Vorreitern, heißt es im Antrag der Gemeinde für den Förderpreis. Auch außerhalb des Karnevals bietet er eine Menge. Auftritte z.B. beim Erntefest oder Pfingstfest in der Gemeinde gehören dazu wie

auch die Teilnahme an Tanzwettbewerben oder Besuchen in unserer Schule und im Kindergarten. In der Weihnachtszeit veranstaltet der Verein auch immer eine Weihnachtsfeier für die Kinder. Gerade jetzt freuen sich viele auf die 21. Badewannenregatta, die am 25. Juli um 10.00 Uhr mit einem Kinder- und Familienfest auf dem alten Sportplatz beginnt, um 14.00 Uhr offiziell mit der Bootstaufe durch Neptun eröffnet wird und am Abend mit einer Regatta-Party für alle ausklingt. Herzlichen Glückwunsch zum Förderpreis!

LK

## STÖRTAL-MUSEUM WIDMET SICH DER JÜNGEREN LANDWIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Aus Anlass des 15jährigen Bestehens des Museums entsteht ein neuer Ausstellungsraum, der die Entwicklung der Landwirtschaft von 1945 bis zum Ende der DDR in Banzkow und Umgebung dokumentiert. Vier maßgebende Gestalter dieser Periode haben kürzlich einen Blick auf den ersten Entwurf werfen und gute Hinweise für die endgültige Fassung geben können.



Geballte Fachkompetenz in der neuen Ausstellung über die Entwicklung der Landwirtschaft 1945 bis 1990 im Störtal Museum: Bernd Rieprecht, Solveig Leo, Dr. Franz Köhn, Gudrun Schumann und Waltraud Salewski (v.l.n.r.). Gudrun Schumann zeigt auf Marokko. Bis dorthin wurden Färsen aus der Lewitz exportiert.

Seit langem stapeln sich Akten, Fotos, Dokumente, die Auskunft geben, wie es war in der LPG, dem VEG, der AIV. Auch Hinweise auf die Bodenreform, die Gründung der LPG und den sozialistischen Frühling, die Zwangskollektivierung. Doch erst jetzt nimmt das ganze Gestalt an. "Einen Mähdrescher kann man nicht ins Museum stellen, aber wie die Geschichte anschaulich vermitteln, das hat uns

immer wieder abgehalten," sagt Waltraud Salewski, die seit fünf Jahren in der Museumsgruppe mitarbeitet. Doch nun ist sie aktiv geworden, hat gemeinsam mit Heinz Warnk und Dieter Kral zunächst das ganze Material nach Stichpunkten sortiert, Chroniken gelesen. Doch als sie nicht mehr weiterkamen, holten sie Solveig Leo ins Boot und bekamen von ihr weiteres Material. Entstanden ist eine Zeittafel, die die

wesentlichen Entwicklungsschritte festhält und auch Nachbarbetriebe einschließt, denn mit der Bildung immer größerer Betriebe war die Landwirtschaft in der Lewitz eng verflochten. An dieser Zeittafel entspann sich eine lebhaft Diskussion zwischen den fünf Akteuren: Solveig Leo und Gudrun Schumann, beide einst Vorsitzende der LPG 'Clara Zetkin', später AIV-Vorsitzende die eine und VEG-Direktorin die andere, Dr. Franz Köhn, bis 1990 Vorsitzender der LPG Pflanzenproduktion Plate und Kooperationsratsvorsitzender, Bernd Rieprecht, erster Lehrling in der Banzkower LPG und heute Vorstandsvorsitzender der Agrargenossenschaft Plate e.G. und dazu die 'Macherin' Waltraud Salewski. Nicht mehr jede Jahreszahl war ihnen auf Anhieb geläufig. Wie gut, dass diese Zahlen nun endgültig im Museum festgehalten werden: Was dahinter steckt, das kann man in einer Mappe nachlesen, die jederzeit erweitert werden kann, versichert Frau Salewski. Z.B.: In der Bodenreform 1945 wurde in Banzkow nur ein Landwirt enteignet, weil es der einzige Betrieb war mit mehr als 100 Hektar. Das Land wurde auf 83 Eigentümer aufgeteilt, von denen

etliche schon ab 1955 in die LPG gingen, die letzten sich aber erst 1960 in drei LPG Typ 1 zusammenschlossen. Die geforderte Kollektivierung war damit abgeschlossen. Was war der Grund für die Bildung der ersten Kooperationsgemeinschaft in der Lewitz 1969, die gemeinsame Speisekartoffelproduktion einschließlich Aufbereitung in Plate - die vier ehemaligen Protagonisten waren sich nicht einig. War es der größere Bedarf an Kartoffeln - immerhin wurden damals die ersten 5kg-Beutel ausgeliefert - oder die Zusage einer finanziellen Unterstützung durch Landwirtschaftsminister Ewald. Großen Raum nimmt das VEG (Z) Färsenproduktion Lewitz ein. Neben Ehrenbüchern, Chroniken, Fotoalben, Wimpeln - die gab es für viele Wettbewerbe - steht auch ein Globus im Raum. Ein Hinweis auf die Rinderexporte in viele Länder der Welt. Was noch fehlt, sind persönliche Erinnerungen, Geschichten aus der Zeit, die im Museum lebendig bleiben soll, denn die Landwirtschaft war für die meisten Banzkower in der DDR mehr als nur Arbeitsalltag. LK

### COMPUTERKURS FÜR DEN HAUSGEBRAUCH

Wer hat Lust gemeinsam mit mir seine Alltagstauglichkeit im Umgang mit PC/Apps/Tablets und Co. zu verbessern? Praktische Hilfestellung bekommen wir von einem Mirower Fachmann und einem pfliffigen Jungen aus der Regionalen Schule Banzkow. Das dort befindliche, hochmoderne Computerkabinett bietet zirka 25 Kursteilnehmern beste Lernbedingungen. Für die Bedarfsplanung melden sich bitte alle Interessierten bis 10. August im Störtal unter der Telefonnummer: 03861- 300 818. Es gibt keine Altersbegrenzung.

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohner,

Anfang Juli schien endlich die Sonne und der Himmel war blau und weit. Es war schon beeindruckend zu hören, dass zu dieser Zeit ein Russe mit 804 Tagen im All den Aufenthaltsrekord in der Schwerelosigkeit erzielte. Einige unserer Einwohner schaffen das sogar auf der Erde, möchte man glauben, wenn man sich den Zustand einiger Vorgärten in unseren Dörfern betrachtet. Die Straße des Friedens und die Straße der Befreiung liegen an der Kreisstraße und viele Autos fahren am Tag da durch: Ebenso stark befahren sind die Straße Unter den Linden in Mirow, die Lewitzstraße und die Neustädter Straße in Goldenstädt. Die Anwohner sind besonders gefordert, wenn es um das Ansehen unserer Gemeinde als Bundesgold- und Silbermedaillengewinner

im Europawettbewerb geht. Und fast alle nehmen diese Aufgabe ernst. Nur leider erschließt sich dem Auge des Betrachters immer das Negative zuerst. Deshalb mein Appell an alle: Wir benötigen Ihre Unterstützung für saubere Dörfer. Allein mit unseren Gemeindearbeitern schaffen wir das nicht. Sie erfüllen nicht nur Aufgaben im 'grünen Bereich', sondern betreuen 'nebenbei' auch die Turnhalle. In diesem Jahr sanieren sie die Rundbahn auf dem Sportplatz Banzkow. Eine zusätzliche Belastung, die der Gemeinde aber eine Menge Geld spart.

Liebe Einwohner, Schwerelosigkeit wünsche ich mir angesichts der vielen lodernden Konflikte in der Welt, die persönliche Ängste vor der Zukunft auslösen. Der Tod eines geliebten Menschen aus der eigenen Familie

ist eine Tragödie, der Tod vieler Menschen in der Ferne wird 'nur' als Statistik wahrgenommen. Ähnlich ist der gefühlte Umgang mit den Flüchtlingen. Die Berichterstattung aus der Welt dazu verfolge ich schon seit langem, aber kürzlich sah ich eine Gruppe von Ausländern, die, vollbepackt mit Einkaufstüten und mit einigen Kindern auf dem Arm, zu Fuß (!!) vom Großen Dreesch nach Stern Buchholz, ihrer Flüchtlingsherberge, unterwegs war. Ich fühlte mich betroffen und in der Pflicht, diesen Menschen helfen zu wollen. Aber wie soll das gehen? Für mich ist nur eine wirkliche Integration mit Bildung, Arbeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben vertretbar. Darin sehe ich den einzigen Weg für ein menschenwürdiges Leben der Betroffenen und ein friedvolles Miteinander in der neuen Heimat. Wir sollten uns nicht den aktuellen Entwicklun-

gen vor unserer Haustür verschließen und unberührt davon bleiben. Ich bin froh, nicht in Tel Aviv das Licht der Welt erblickt zu haben, oder im Jemen oder Syrien oder Afghanistan. Uns geht es so gut. Wir spenden für die Sitzheizung in der Kirche, für ein neues Fenster in der Sakristei, wahrscheinlich auch für die Schleiereulen im Kirchturm. Alles wichtig und gut. Die Flüchtlinge werden in den Städten untergebracht, nicht bei uns. Trotzdem kann jeder etwas für sie tun. Auch ich denke darüber nach, wie sich mein politisches Ehrenamt als Bürgermeisterin sinnvoll mit der Flüchtlingshilfe verbinden lässt. Eine sorglose schöne Urlaubszeit wünscht Ihnen

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg

ERNTEFEST IN BANZKOW – EIN ZWISCHENSTAND

Getreideernte und Urlaubszeit fallen jetzt zusammen. Trotzdem laufen die Vorbereitungen für das Gemeinde-Erntefest am 19. September im Banzkower Neddletrad. Beim Vereinsstammtisch wurden viele Ideen für das Fest geboren. Eine riesige Kaffeetafel im Wald unter Bäumen soll gedeckt werden. Der Kirchförderverein und die Museumsgruppe wollen die Tafel schmücken. Der Kuchen dafür wird sicher in vielen Banzkower Back-

öfen gebacken werden. Wer mitmacht, sollte seinen Kuchen im Störtal anmelden, damit alles koordiniert werden kann. Die regelmäßigen Treffen der jungen Senioren tragen auch schon Früchte. Einige von ihnen haben sich beim Besuch des Denissen-Hofes in Wöbbelin spontan bereit erklärt, beim Binden der Erntekrone zu helfen und den Festplatz zu schmücken. Für den Festumzug sind kreative

Ideen gefragt. Einige Wagen sind schon aus den Reihen der Vereine gesichert, aber als Gastgeber sollten die Banzkower mit gutem Beispiel voran gehen und den Umzug mit originell geschmückten Gefährten verstärken. Schließlich sollen viele Gäste zur Kaffeetafel transportiert werden. Die Route wird in der Augustausgabe des LewitzKuriers bekannt gegeben. Alle Kleingärtner in der Gemeinde sind aufgefordert, für rekordver-

dächtige Früchte zu sorgen. Prämiiert werden die Kategorien Kartoffel, Möhre und Kürbis. Das Erntefest klingt am Abend mit einem zünftigen Tanz unter der Erntekrone aus. Also schon jetzt den Termin vormerken: 19. September, Neddletrad Banzkow, Gemeindeerntefest. LK

AUS DREI MACH EINS - BILANZ ÄMTERFUSION

Seit eineinhalb Jahren gehört Banzkow zum fusionierten Amt Crivitz. Aus diesem Anlass hat der Amtsausschuss auf einer Klausurtagung den Anfang bilanziert. Darüber hat der LewitzKurier mit Bürgermeisterin Irina Berg gesprochen.

**LK:** Frau Berg, welche Erkenntnisse hat diese Klausur zutage gefördert?

**I. Berg:** Mit 25.000 Einwohnern in 17 Gemeinden ist unser Amt das größte in ganz Deutschland. Damit ist schon klar - und das hatte niemand anders erwartet - dass vom ersten Tag an nicht alles rund läuft. Zumal das Amt ja immer noch auf drei Standorte verteilt ist. Wir haben vor allem analysiert, wie wir unsere ursprünglichen Ziele umgesetzt haben.

**LK:** Und wie ist die Analyse ausgefallen?

**I. Berg:** Zwei Dinge sind gut gelaufen, andere weniger. Daran muss das Amt weiter arbeiten. Gut gelungen ist die Zusammenführung des Meldeamtes. Es arbeitet sehr bürgernah, da es neben Crivitz auch in Rampe und bei uns in Banzkow erreichbar ist. Zufrieden sind wir auch mit dem Aufbau der allgemeinen Finanzwirtschaft, früher Kämmerei genannt. Diese Abteilung hat die Gemeinden sehr

stark unterstützt bei der Aufstellung unserer Haushaltspläne.

**LK:** Und womit sind die Bürgermeister nicht zufrieden?

**I. Berg:** Aus der dezentralen Verwaltung ergeben sich lange Dienstwege. Die ziehen die Vorgänge zu sehr in die Länge. Wir als Vertreter der Gemeinden sind auch nicht zufrieden, wie unsere Beschlüsse von der Amtsverwaltung aufgenommen werden. Wir brauchen konkrete Ansprechpartner im Amt, damit

unsere Entscheidungen schnell umgesetzt werden können. Da hakt es noch. Wir haben auch festgestellt, dass die neue Verwaltungsstruktur noch nicht optimal ist. Damit die Mitarbeiter auch in Zukunft ihre Aufgaben gut erledigen können, geht es nicht ohne regelmäßige Qualifizierung. Wir werden Frau Isbahn, die leitende Verwaltungsbeamtin, daran messen, wie sie Defizite schnellstmöglich abstellt.



VERSCHANDELUNG DER LANDSCHAFT

Hier hat wohl jemand die Rinderanlage in Mirow mit dem Schadstoffmobil verwechselt, das zweimal im Jahr in Banzkow Station macht. Wer keine Gelegenheit hat, seine Farbreste am 24. Juli zwischen 10.15 und 11.15 Uhr auf dem Banzkower Dorfplatz persönlich abzugeben, der kann vielleicht seine Nachbarn bitten, sie dort zu entsorgen. Chemie-Rückstände in der freien Natur - wie auf dem Foto vor dem Stallgelände in Mirow - sind keine Alternative. Sie belasten uns alle.

## DAS HISTORISCHE FOTO: MODERNES WOHNEN IM ALTEN RAUCHHAUS

Fünf sanierte Strohdachhäuser gibt es in Mirow (der ehemalige Jugendklub wird derzeit noch saniert). Eins davon bewohnen Marianne und Reinhard Dietze. Dieses alte Büdnerhaus - früher Nr. B 7 - war ursprünglich ein Rauchhaus. Das beweisen der beim Innenausbau entdeckte Rauchabzug in der Küche und die schwarzen Balken auf dem Dachboden. Der Rauch ging damals von der Küche direkt in den Dachraum und von dort nach draußen.



Das Haus der Familie Dietze Unter den Linden 32 in Mirow vor der Sanierung 1991 und heute als schmucker Hingucker im Dorf.

1979 erwarb das Ehepaar Dietze das Anwesen von Elli Boldt, die bis zum Lebensende Wohnrecht im Büdnerhaus hatte. Anfangs waren die beiden Schweriner nur am Wochenende in Mirow. Der Garten mit seinem Obst und Gemüse diente Ihnen als Nebenerwerb. Später kamen dann Stück für Stück die Sanierungsarbeiten am Haus dazu. Das Reetdach war das Aufwendigste. Jeder, der zu DDR-Zeiten ein Haus gebaut oder umgebaut hat, weiß, was das für ein Kraftakt war, es nach seinen Wünf-

sch zu gestalten. Überall fehlte das Material. Vom Rat des Bezirkes erhielten Dietzes die Freigabe für 1.000 Bunde Schilfrohr, die sie selbst schneiden mussten. So waren sie am Schweriner, Barniner und Pinner See an Winterwochenenden unterwegs und schnitten das Rohr für die große Dachfläche. 800 Bunde hatten sie schon zusammen als die Wende kam und damit auch der sichtbare Qualitätsunterschied beim Schilfrohr. Das hiesige Rohr entsprach nun nicht mehr den Standards und die 'neu-

en' Dachdecker konnten und wollten es nicht verwenden. Die Halme waren viel zu dick und auf Dauer nicht lange haltbar.

Als Elli Boldt 1990 verstarb, musste sich das Ehepaar entscheiden - Verkauf oder Ausbau. Sie entschieden sich, in Mirow sesshaft zu werden. Die Krankenschwester und der Landschaftsarchitekt begannen mit der kompletten Sanierung des großen Hauses, in dem noch Platz für zwei Ferienwohnungen war. "Die ersten Gäste kamen aus Neuseeland", erinnert sich Mari-

anne. Sie und ihr Mann fühlen sich wohl in Mirow. Beide sind aktive Mitglieder der Sprüttdörpschaft. Reinhard spielte anfangs in der Banzkower Blaskapelle, musste aber aus zeitlichen Gründen dieses Hobby aufgeben.

Ach, da ist noch die Frage nach den 800 Schiffbunden. "Die nehmen wir zur Ausbesserung des Daches", meint Reinhard. Dieses Strohdachhaus ist - wie die anderen gut sanierten alten Häuser in Mirow - nach wie vor ein Hingucker.

Sabine Voß

## VERPÄCHTERTREFFEN IN DER APG BANZKOW/MIROW

Alle drei Jahre laden die Bauern in Banzkow ihre Landverpächter ein, um sie über die Entwicklung des Betriebes zu informieren und sich bei ihnen für ihre Treue zu bedanken, denn ohne ihr Acker- und Grünland könnten die Bauern nicht wirtschaften.

Den weitesten Weg hatte wohl Heike Wöstenberg zurückgelegt. Die Apothekerin aus Chemnitz war mit ihrer 14jährigen Tochter angereist. Bisher existierte für sie das Land von Großvater Hermann Wöstenberg, den sie gar nicht mehr kennengelernt hatte, nur auf dem Papier. Nun wollte sie es endlich einmal mit eigenen Augen sehen. Die beiden Enkel von Ernst Voß, Werner und Ullrich aus Neuenhagen bei Berlin, wissen noch genau, dass der Großvater auf der Hufe 10 an der Schleuse gewirtschaftet hat und sich die Scheune dort befand, wo heute das Galeriecafé 'Alte Feuerwehr' zum Kaffeeklatsch am Wochenende einlädt. Nur um die Ecke vom Technikstützpunkt wohnt Andreas Keding im Haus seines Großvaters, des ehemaligen Müllers Friedrich Dähn. "Wir müssen doch mal gucken, wo unsere Großeltern früher gerackert haben", sagt er ganz salopp. "Wenn ich mein Land in die Apg einbringe, unterstütze ich auch hiesige Arbeitsplät-

ze", fügt er dann ganz ernst hinzu, während das Banzkower Blasorchester zum Auftakt des Treffens spielt. Immerhin hat es - wie auch der Karnevalsverein BCC - seinen Probenraum auf dem Gelände des Technikstützpunktes an der Plater Straße. Und auch die Karnevalisten bedanken sich dafür später mit einer kurzen Einlage, mit einem Tanz der Jüngsten im schicken Kälbchen-Kostüm (Foto Seite 1). Gespannt verfolgen etwa 60 der 160 Verpächter dann die Ausführungen von Gerhard Ihde, der seit 2012 die Agrargenossenschaft leitet. Viele von ihnen gehören inzwischen zu Erbgemeinschaften, die keinen direkten Bezug zur Landwirtschaft haben: Die rund 1700 ha - knapp 1000 ha Acker- und gut 700 ha Grünland - bewirtschaften 25 Mitarbeiter, in der Saison auch ein paar mehr. Hinzu kommen vier Auszubildende. Neben Roggen, Mais, Kartoffeln und Milch produzieren sie auch Strom und Wärme. Allein der Strom reicht

für 1.700 Haushalte. Durch die Gärreste, die nach der Vergärung von Gülle, Mais- und Grassilage in der Biogasanlage übrigbleiben und wertvolle Nährstoffe sind, spart die Agrargenossenschaft etwa die Hälfte der sonst benötigten chemischen Düngemittel.

Unmittelbar nach dem Verpächtertreffen wollten die Landwirte mit dem zweiten Futterschnitt in den Wiesen beginnen. Aus der Grassilage machen die 450 Kühe vier Millionen Kilogramm Milch im Jahr, die in der Aria-Molkerei in Upahl verarbeitet werden. Allerdings ist der Aufwuchs bisher nicht überlegend. Es war zu kalt und es fehlte Regen. Davon konnten sich die Verpächter anschließend auf einer Feldrundfahrt mit sachkundiger Erläuterung von Thomas Priesemann überzeugen, der für den Ackerbau verantwortlich ist. Stehen die Kartoffeln im Garten nun besser als die auf dem Acker? Auf jeden Fall brauchen die Knollen viel Wasser. Gerade mussten die Landwirte

die Regner nachts abstellen. Jemand hatte sich - nicht direkt im Betrieb, sondern auf dem Amt - über die in der Nacht laufenden Motoren beschwert.

In der Milchviehanlage erlebten die Gäste etwas ganz Besonderes. Sie wurden Augenzeuge, wie ein Kalb zur Welt kam. Besonders beeindruckt waren sie auch von der modernen Technik, von selbstfahrenden Traktoren, die mit GPS ausgestattet sind und die Mitarbeiter von monotoner anstrengender Arbeit entlasten. Das sei zu ihrer Zeit undenkbar gewesen, staunte Rentner Karl-Friedrich Lemke am Ende. Bevor es einen Schlag aus der Gulaschkanone gab, warb Vorstandsvorsitzender Gerhard Ihde schon mal für die Kartoffelernte. Für etwa sechs Wochen werden noch Saisonkräfte für die Kartoffelkombi gesucht. Wer Interesse hat, möge sich bei Frau Warnecke im Büro melden. Tel.: 50 11 86.

## Ü50-TREFFEN BEI WÖBBELINER LANDWIRTEN

Die jungen 'Alten' trafen sich am 24. Juni zum 2. Mal zu einem Ausflug in die Lewitzregion. Ziel war der Hof der Familie Denissen in Wöbbelin.

Gudrun Schumann führte die 30 Personen starke Gruppe über den Hof in Wöbbelin, den der holländische Milchbauer Rudi Denissen 1992 gegründet hat. Dabei erzählte sie von der Entwicklung des Unternehmens. Vom Anfang der Familie - im Wohnwagen und gemieteten Kuhstall - bis zu einem riesigen Areal mit vielen landwirtschaftlichen Zweigen, von denen wir einige besichtigt haben, angefangen von Kuhställen, der Bäckerei, der Eismanufaktur bis hin zu riesigen Gewächshäusern. Viele ehemalige Landwirte staunten über das, was sie dort sahen.

Neben einem sauberen für Besucher offenen Hof erwartete uns viel Interessantes. Wussten Sie, dass die 'glücklichen Kühe' dort auf Wasserbetten schlafen und einen gepflegten Entbindungsraum haben, freiwillig zum Melken gehen und bei Bedarf mit homöopathischen Mitteln behandelt werden? Nach der Besichtigung der Tieranlagen ging es weiter zu Herrn Sellmann. Er ist auf dem Hof Denissen verantwortlich für die Gewächshäuser. Dort sahen wir Erdbeeren, die man im Stehen ernten kann. Gurken, die am Tag 40 cm wachsen und Tomatenpflanzen,

an denen pro Rispe 8 Früchte reifen. Hier erfuhren wir auch, dass der Landwirtschaftsbetrieb einer der größten Arbeitgeber in der Lewitz ist. Hier arbeiten ca. 100 festeingestellte Mitarbeiter. In der Saison, der Spargel- und Erdbeerzeit, kommen noch fast 100 Helfer dazu. Abschluss war ein Kaffeetrinken im neu eröffneten Hofrestaurant, einem ehemaligen Bergeraum, von dem aber nicht viel übrig geblieben ist. Viele von den jungen 'Alten' wünschten sich weitere Treffen in diesem Rahmen. Der nächste Ausflug findet am 25.

August statt. Dann fahren wir zum NDR-Landesfunkhaus nach Schwerin. Die Abfahrt wird wieder in Fahrgemeinschaften organisiert und ist um 13.20 Uhr ab Dorfplatz in Banzkow. Die Besucherzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Deshalb: Wer sich zuerst anmeldet, hat die besten Chancen dabei zu sein. Wer nicht mitkommt, erhält später noch einmal Gelegenheit, den NDR zu sehen. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Störtal oder bei Gudrun Schumann.

Karen Lange

## JUGENDFEUERWEHR MIROW ERREICHTE DEN 4. PLATZ IM AMTSAUSSCHIED

Vom 26. bis 28. Juni fand das Zeltlager der Jugendfeuerwehren des Amtes Crivitz in Pinnow statt, einschließlich des Amtsausschieds. Hier der Bericht aus Mirow

Am Freitag Nachmittag trafen wir uns am Gerätehaus der FFW Mirow. Unseren LO haben wir mit Gepäck beladen und dann fuhren wir, zehn Jugendliche und zwei Erwachsene, nach Pinnow. Gemeinsam mit Kameraden der FFW Mirow bauten wir unser Mannschaftszelt auf und richteten uns 'häuslich' ein, worauf wir uns immer besonders freuen. Nach dem Abendessen ging es zur Anmeldung, dann wurde der nächste Tag mit unserer Jugendwartin Doreen besprochen und schon war auch Nachtruhe angesagt. Samstag war Wettkampftag. 21 Mannschaften nahmen teil. Unsere 1. Disziplin 'Stiche und Bunde' ist gut gelaufen. Nun kam der Löschangriff nass, für uns das erste Mal in einem Wettkampf. Wir wurden aufgerufen, bereiteten unsere Schläuche vor und gingen an die Startlinie. Unser Maschinist Jens gab Gas und wir rannten, als wir das Geräusch der TS hörten. 30,97 Sekunden, für uns eine super Zeit. Zwischendurch war unser Wissen gefragt, und dann ging es an den 2. Lauf. Wir verbesserten unsere Zeit

auf 30,15 Sekunden und freuten uns sehr, denn diese Zeit haben wir beim Üben nicht erreicht. Der Wettkampf war beendet. Nachmittags nahmen wir an den Lagerspielen teil. Wegen des Gewitters mussten wir für kurze Zeit ins Gemeindehaus umziehen. Frau Berg, die Bürgermeisterin, besuchte uns am späten Nachmittag, erkundigte sich nach der Unterbringung, nach den Wettkämpfen und brachte uns 'süße Verpflegung'. Vielen Dank dafür! Am Sonntag dann endlich die Siegerehrung. Wir erreichten den 4. Platz! Es war ein erlebnisreiches Wochenende mit spannenden Wettkämpfen, und das Wichtigste ist, wir sind gesund und munter wieder in Mirow angekommen!

Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Mirow

Anmerkung der Redaktion: Die Banzkower Mannschaft belegte Platz 5, Goldenstädt kam auf den 14. Rang. Glückwunsch!



## SCHLEIEREULEN IN DER KIRCHE



Das Eulennest in der Kirche | Foto: Rene Feige

## 25 JAHRE IN BANZKOW SIND GENUG

Zum 25jährigen Firmenjubiläum hat das Modehaus Jans - A&P Moden - seine Filiale in Banzkow geschlossen. "25 Jahre sind genug. Wir möchten jetzt gemeinsam kürzer treten, um etwas mehr Zeit für uns zu haben", sagte Annette Jans dem LewitzKurier. Seit die gelernte Schriftsetzerin und ihr Mann, der Tischler von Beruf ist, am 1. Juli 1990 als mobile Händler auf Märkten und Veranstaltungen begannen, wurde aus dem Interesse für Mode mehr als ein Fulltime-Job. Zur Filiale in Banzkow waren Läden in

Hagenow und Wismar und später in Boltenhagen hinzugekommen. Häufig fuhr die Unternehmerin zu Messen, um für Ihre Kunden den aktuellen Chic einzukaufen. Es sei ihr schwer gefallen, Abschied zu nehmen, bekennt Frau Jans. Sie habe sich 25 Jahre im Umgang mit der Kundschaft wohlfühlt. Nun hofft sie, dass die Banzkower dem Unternehmen, das weiterhin die Läden in Wismar und Boltenhagen betreibt, treu bleiben wird. Sie sei auch telefonisch noch für jeden ansprechbar. LK

Die Ornithologen sind beglückt. In den vergangenen zwei Jahren waren nur vier Standorte in ganz Mecklenburg-Vorpommern bekannt, an denen sich Schleiereulen niedergelassen hatten. Fast der gesamte Bestand hatte den starken Winter 2009/10 nicht überstanden, sagt Lewitz-Naturschutzwart Konrad Göritz. Und nun haben sich die Vögel nach vielen Jahren ausgerechnet unterm Banzkower Kirchendach eingerichtet und brüten dort bereits zum 2. Mal. Offenbar gibt es in diesem Jahr viele Mäuse in der Lewitz, denn davon ernähren sich die Vögel. Zu ihren

auffälligsten Erkennungsmerkmalen gehören der helle herzförmige Gesichtsschleier sowie die verhältnismäßig kleinen, schwarzen Augen. Schleiereulen sind nachtaktiv und am Tage deshalb kaum zu beobachten. Um sie zu schützen, müssten in der Kirche ein paar bauliche Vorkehrungen getroffen werden, die noch nicht finanziert seien, sagt Göritz, der auch Mitglied der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft ist. Deshalb hofft er auf Spenden von Naturliebhabern. Die Arbeiten sollen im Herbst erledigt werden. LK